Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 51 (1772)

Artikel: Allgemeine Zeit und Welt-Betrachtung, über das 1771. Jahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Zeit und Welt-Vetrachtung, über das 1771. Jahr.

It Eles ist dem unabänderlichen Geset der Veränderung unterworffen. Michts unter ber Sonnen ift darvon ausgenommen, kein Zustand auf Erden bleibt beständig; denn diese Aenderung derer Dinge geschiehet wechsels weiße von dem Schlechten in das Gute, und von dem Guten in das Schlechte: Bon der Aufnahm in die Abnahm; von dem Maachsthum ins Berberben; von dem blübenden Zustand in die Zerzützung. Die glückseelige Lage bat sich schon seit einiger Zeit gar sehr verändert, und der Wohlstand der Einwohner eine viel schlechtere Gestalt bekommen. Nunmehro aber scheinet Ruhm, Reichthum, Gluck, Seegen und alles Wohlergeben willig aus unseren Gränzen zu weichen, und durch die anhaltende Theurung das Verderben mit gewaltsamer

Feindseeligkeit nabe zu tretten; Dann die Meister sevren; Die Gesellen bekommen ihren Abscheid Die Lehrjunge gehen spakieren; Die Arbeiter siehen mußig; Tie Wertsiatte liegen still; Die Handwerker sehen sich um nach Arbeit, und die Professionen sind nach verlegener. Vieles Bolkschungstete bei schmachtet für Bunger, und einen Theil berfelben treibet die Noth, in allen Straffen an Thuren und Fensteren einen kummervollen Bissen täglich zuerhaschen. Und so dieses eine Zeit lang angedauret hat, so machset, grünet und blühet nach Vollendung der Zeit alles wieder von neuem in seiner

Pracht hervor.

Eben eine solche Beschaffenheit hat es mit denen Frucht und Unfruchtbaren Jahren, wie auch gewinnseinen und gereinnloffen Zeiten, wie wir ein Exempel ben diesen unseren Tagen selbst in unferem Land erlebt haben, daß ein Mann von Sundweil im Jahr 1761. im Commer einen feinen schneller Garn in Et. Gallen um 40 fr. verkauffte, und darans ein Viertel Korn erkauffte, da es hingegen in diesem 1771. Jahr wehl 60. bis 70. schneller Carn erforterte por ein Viertel Korn um 5. fl. 30. freuger. Und so man ferner die Quelle dieser sehr groffen Theurung untersuchet, fo bestehet sie in 3. folgenden Puncten. 1.) In dem göttlichen Verhängunß zu allgemeiner Züchtigung als eine empfindliche Zußstinie, da etliche Jahre nach einander die Ernde weniger ausgegeben. 2.) Das in letster Italiani der Theurung und gunger welche von Circa 1765. bis 1768. gedaurer har, Millionen Viertel Frucht, aus Bayeren, Würtenberg, Franken und Schwaben, nach Italiengelieferet worden, biermit die Schütten ausgelähret, in Soffnung ergiebiger Ernde, welche aber im gegentheil seithero von Jahr zu Jahr kleiner ausgefallen, 3.) Der übertriebene Surkaufim groffen, im vorigen Commer aus denen inneren Standen. Darauf die schlechteste Ernde im Serbst erfolget, als in vielen Jahren nicht gewesen, hiermit mare Noth und Jammer, in bemelten Orthen würklich nach viel gröffer gewesen als bey uns, ja so gar, fast in ganz Teutschland. Allein zu dieser Zeit laut dermahligen sehr guten berichten, fallt die Ernde aller Orthen gar reichlich ans, folglich der Preif in Früchten merklich fallen konnte.

Betreffende ferner die Staats : Begebenheiten, so herschet vast aller Orthen der edle Fried, ausert daß die Corsicanner mit der Cron-Frankreich etwas Kändel fortsetzen, und in Pohlen nach Immer Krieg geführet wird, wie auch die Außische Kanserin mit dem Türkischen Kanser ihren schweren Krieg zum Nachtheil der Türken, wie auch in Assen allda der neue Egyptische Sultan Mine gläckliche Waaffen gegen dem Türken führet.

Sonntags den 31. alten Heumonat, und 11. neuen Augstmonat, ist in hiefigen teutschen Landen, besonders im Schwabenland, einstarked Erdbeben verspührt wor= den. Den von Memmingen wird berichtet, daß alloa in der benachbarten Carthause Buchheim, die Geistlichen in der Kirche mit Predigen innhalten mußten, und wegen beftiger Erschütterung dieses Erdbebens, aus der Kirche sich auf den Kirchhof flüchteten. In eini= gen Häusern der Stadt ist es so stark gewesen, daß dadurch die Mahler= even schreg gestellt, Personen von den Stühlen berunter geworfen. auch die Kinder in den Wiegen or= dentlich find gewieget worden, so stark und heftig war die Bewegung dieses Erdbebens. In einigen Kirden der benachbarten Dörfern sind die Leute vor Schrecken gleichfals aus der Kirche geloffen; und so werden noch mancherlen Umstände erzehlt, die hier anzusühren zu weitläufig fallen würden.

Pest u. sebr grosse Theurung in Poblen.

Besonders in der Landschaft Podolin, wird nach vorigen Jahrs berichtet, daß der Zustand der

Einwohner durch die West so ungemein kläglich sebe, daß, wenn man auch 100. Ducaten für ein Huhn oder für ein Brod geben wolte, so ware es nicht zu bekommen. Niemand werde in die benachbar= ten Dörfer gelaffen, wo die Bauren mit Sensen und Heugablen Wache stehen, dergestalt daß der Hunger daselbst schrecklichersen, als die Pest selbst. Ferner wird be= richtet daß in der Pest in Vohlen besonders zu Zulkiew 3. Meilen jenseits Lemberg 500. Pers sonen in weniger als 3. Wochen gestorben. Es hat die Pest dem Prinzen Szartorisky 30000. dem Prinzen Lubomirsky 50000. und dem Grasen Potoky, Woy= wod von Kiowien mehr als 80000. Mann weggeraft. Sind also in Pohlen 47. Städte und 275. Dor= fer durch die Pest mehrentheils ausgestorven.

Bunger, Pest und Menschen schlachten, Will man hier vor nichts mehr achten.

Unmerkung

Die Herren Pohlen könnten sich alfo die Zeit viel angenehmer und nühlicher vertreiben, wenn sie sich hinsehen, und ihr liebes Batterland wieder bewölkerten, dem Feldbau fleisiger abwarteten, das Dauswesen oder die Handelschaft ins aufnehmen zubringen als daß sie imer herumschwärmen, und sich oder andere um die Hälse bringen.

Von verschiedenen Verordnungen.

Unterweisung der dasiger Jugend einen Plan verfertigen lassen, wortenen Alan verfertigen lassen, wortenen anbefohlen worden, das die lateinische Sprache derselben mehr durch den Gebrauch und Erklärung der besten Schriftsteller als mit unzähligen Grammatica-lischen Reglen welche der Jugend nur Verdruß und Abscheu erwesten, gelehret, die Erdbeschreibung aber durch geographische Earrensspiele angewiesen werden solle.

2. Sollen alle fremde Bett: ler aus dem Staat auf ewig ver: wiesen, und diejenige, so nachhero angetroffen werden, mit Galecren und Staubbesen bestraft werden.

3. Wurde zum Behuf der Kandelschaft denen Schweißeren daselbst 4. Monat Zeit zugestanden entweder ihre Kandthierung die sie treiben, niederlegen, oder sich mit ihren Familien ordentlich niederzulassen, um bierdurch das Behsassen Kecht, wie die anderen zuerlangen.

Theurung und Verordnung in Frankreich.

So gut es demnach bishero mit der Sandlung in Frankreich ausgesehen, so

erzeigten sich doch in vielen Provinzen an Lebensmittlen und sonderlich an Gerraid und Mehl ein so groffer Mangel und Noth, daß sowohl der Hoff als die Parslamenter dem Ueb el nicht genug steuren konnte. Das Parlament zu Men, uns geachtet die Aussuhr des Getraides des Königl. Staatsraths erlaubt ist.

1.) Alle Aussuhr aus dem Lothrins

gischen auf 2. Monat untersagt.

2.) Die Kornhandler angehalten, weder etwas von anderen Orten herein noch hinaus zuliefern.

3.) Alles Bierbrühen aus Gerfte oder

Korn verbotten.

4.) Den Haarpudern, und Clares machern ihr Handwerk ganzlich nieders gelegt. In Champagne und zwar zu Virriele Francois hat der Kornmangel fo gar eine Art Aufstandes verursachet. Alls nemlich am 5. October 2 Wagen mit Korn vorbenfahren wollen, nothigte fie der Pobel, ihr Getraid hinein zuvers kauffen. Ein Bürger der für den Eigens thumer davon gehalten wurde, bekam túchtige Schläge, und der Policei-Leus tenamt selbst ware von einem Weibe beynahe erdroßelt worden. Da auch aus dem Elsakischen bisher viele Fomilien ausgezogen, um in andern Ländern ihr Gluck ju machen, so ist durch einen Bes fehl des bohen Raihs zu Colmar, das Emigriren ben schwerer Strafe und Cons fiscation der Gütter verbotten worden.

Churfürstl. Bahert. Verbott wes gen Aussuhr der Frücken.

S. Churfürstl. Durcht in Pavern haben in unterm 28. December vorigen

Jagus.

Jahrs durch den Druck herausgegebenen Verordnung bekannt gemacht, dan dicies nige, welche Getraid außer Land verkaufe fen, mit dem Galgen, die Kuhrleute und andere Helfer mit deenjähriger Zuchthausikeafe, und die mit darunter steckende Beamte mit infamer Cassation, auch allenfalls mit dem Galgen, und andere Standespersonen, die sich derglei ven ju Schulden kommen laffen, mit Encfesung aller Ehren, Würden und Fregheiten bedrehet werden. Das Getraid, welches des Wuchers halber, ober um seine Bedürfnisse langer als ein Jahr zu haben, aufgekauft, oder ben der veranstalteten Alfitation verschwiegen wird, soll confis scirt sein, und die Hälfte davon demies nigen zu Theil werden, der vergleichen entdeckt, wenn es auch felbst der Beamte offenbaret. Ben demjenigen, der betrüge licher Weise mit dem Ausdreichen zurücks balt, ist die Obrigkeit befugt, ex officio andreschen, und das Getraid som öffents lichen Verkauf führen zu lassen. hat noch überdieß der Magistrat im Betreff der Ausführung am 11 Jenner durch Trommelschlag bekannt machen lassen, daß dergleichen Unternehmen mit empfind. licher Leivesstrafe und Verluit des Bürgerrechts geahndet, derjenige aber, der ein solches entdeckt, mit 50. Gulden bes lobnt werden sollte.

Der Hochlobl. Schwäbische Crehß hat unterm 10 November 1770, wegen gegenwärtiger Zeiten einstweisen folgendes Patent ergehen lassen.

Von Gottes Gnaden Franz Conrad, der Seil. Rom. Kirchen, Titulo St. Maria, de Populo, Cardinale Priester von Noor, Bischoffzu Costanz, des Heil. Kin. Reichs Fürst, Herrder Reichenau Dedningen, des hohen Johans niter-Ordenszu Musa Groß-Creuß und Proctector, auch des Konigl. Hungarts schen St. Stephani-Ordens Groß-Creuß, Ubt zu Szirard in Hungarn, und zu Castell-Barbata im Cremonesis schen, infulirter Probst zu Eißgarn in Desterreich 26.

Bon Gottes Gnaden Carl, Hers zog zu Burtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard, Herr zu Hendenheim und Justingen zc. Nitter des goldenen Bließes, und des Löbl. Schwäbischen Erenses Generals Feldmarschall, zc.

Fügen hiermit zu wiffen : Demnach Uns, als ausschreibenden Kürsten des Lobl. Schwäbischen Erenses, hinterbracht wor den, was maßen einige Zeit her der Preiß des Getreides an den meisten Orten ders gestalten gestiegen, daß eine allgemeine Theurung und Land odruckende große Roth zu beforchten stehe, dessen Ursache aber Hauptsächlich mit darinnen bestehet, daß mider die schonzum öftern ergangene Crenkichluffe und gemachte Verordnunge sowohl inn = als ausländischen Regotian= ten, Raufleuten und Korn Kippern; gestats tet wird, in diesem Löbl. Erens größe Frucht: Quanta theils auf dem Land, thelis auf denen zum Besten des gemeinen Mans nes angestellten Markten aufzukauffen folche zu staigern, und in fremde Lande zu verführen; थाह

Alls will Uns von tragender Creyk Auss schrelbs Amts megen allerdings obliegen, sothanen dem Puplico so höchitschädlichen Unwesen nachdrücklichst vorzubeugen. Wir haben demnach die samtliche Soche und Lobl. Crenk-Mitskände wohlmeinend durch gegenwärtige Patentes erinneren wollen, versehen Uns auch zu Ihnen ganz-11ch, es werde in Dero Territoris und Gebieten, besonders ben denen Markts städten, ohngesäumt die ernstliche Vorkehr, getroffen werden, damit allem Vorund Aufkauf, als der ersten Quelle der so hoch gestiegenen Theurung, sattsam vorgebogen auf die Kipperer ein wachsas mes Aluge gerichtet, sie allenthalben ans gehalten und auf den Betrettungsfall sos wohl selbige, als diejenge, welche von ders gleichen verbottenen Handlung Wissens schaft haben, und solches verschweigen, mit Confiscation und geschärfter Strafe ohne einige Nachsicht angesehen der Torrath an Früchten nicht an Vorkäuffler schlagweiß verwerthet sondern auf Frucht Markte Städten in dem Crenk zum Verkauf ausgestellet oder Ihren mit Früchten nicht versehenen Mitständen und deren Unterthanen zur eigenen Bedürfnis verabfolget endlich aber auch darauf ein sorge faltiges Augenmerk gerichtet werde, das mit dem zu der Theurung der Früchten gar vieles mit bentragenden Fruchts Branntenwein = Arennen möglichst ges steuret und aller Uebermaaf vorgebogen werden moge.

Und da nach den alteren Vorgängen besonders auch das Augenmerk darauf zurichten ist, das mit Libbruch der eisgenen Nothdurft die Früchten nicht in

Uebermaaß in die Schweitz verführet wers den; So will allweg nothig senn, diess falls nach denen vorliegenden Umständen ein gewisses Quantum provisorie zubes stimmen; weshalben man sich zu denen Hochs und Löbl. Erenß Mitständen ganzlich versiehet, es werde von Denenselben die gemessenste Vorkehr dahin getrossens und ein wachsames Auge darauf gehalten werden, damit, wie Seewarts beschiehet, also auch Landwartswochentlich nicht mehr als Drephundert Malter Kernen, Costanzer Meß, mit Ausschluß des Roggen und der rauhen Früchten, in die Schweitz paßieren mögen.

Signatum den 1. November 1770.

Franz Conrad, Cardinal and Bischof H zn Costanz.

Carl, Herzogzu Würstemberg.

L. S.

L. S.

Der im Romischen Reiche herwichende Fruchtsmangel ist ein Gegenstand, welcher den Neichösständen nicht gleichgültig senn kan. Da in den Bezirken gebietender Herren die Borsorge für ihre Unterthanen das Verbott der Ausfuhr des Giestraldes unvermiedlich machte, so ist der Untersscheid dieser Bezirken, deren einige groß, andere klein, und ein Theil sehr klein sind, die Ursach, das Verbott dieser Art das Uebel im Zusammenshang des ganzen Reichs verarge.

Wer=

Verschiedene Unglücksfähle.

Am 8. Dec. vorigen Jahrs begege nete ein groffes Ungluck auf dem Wallens statter=See; dann ein Schiff, das über folden von Wallenstatt nach Wesen hinab gefahren, und bereits nahe ben diesem Ortware, wurde von einem aufferordents lich hefrigen Sturmwind, der sich pibglich pon Nord-Oft gezeiget, überfallen, welcher den See in grosse Bewegung gebracht, so daß die Wällen entsetlich in die Höhe geschlagen, daß das Schiff mit Macht zurück getrieben, und durch den entsetlis chen Wirbel. Wind über den Sauffen geworfen worden. Die im Schiff bes findlich gewesene 9. Personen sind samtlich ein Raub der Wällen worden und ertrunken. So waren folche: alt Lands Seckelmeister Johann Heinrich Alebly, von Glarus. 4. Schiffleuth von Wallenstatt. 2. Thurgauer, fo gebrannte Wasser ben sich geführet. Mein : Saumer aus Pundten; und der Merdenberger-Bott. Welche Corper, aller angewandten Mube ungeachtet, noch nicht gefunden worden. Man mochte das Schiff vor dem Sturm zu Wesen allbes reit sehen; konnte aber solchem wegen dem entseslich stürmenden Gee unmöglich ju Hilf kommen. Der Wein ist nachhero wieder angetroffen worden, als die Lagelen wieder in die Sohe gekommen.

Machricht von Schweitz.
Ein frender Mensch liesse sich vor einisgen Tagen von Brinen aus auf den 4.
Wadriers Des sefahren; als sie nun ein Strick Bas gefahren, fragte er den Angreit, songkapper; um welche Segend

der See am tiefsten wäre? Und da der Knab unweit davon auf den Ort zeigte, liesse er ihne dahin fahren, legte sich ins dessen in das Schiff nieder, die sie sie an diesem Ort anlangten, da er dann plöstlich auf und in das Wasser gesprungen, auch sint dem niemahls wieder zum Vorschein gekommen.

Neuerfundenes Mittel wieder die Diehseuche.

Wenn man bemerkt daß das Wieh anfängt im Kutter zu wühlen, und nicht recht frist, muß man an einer Schnur frisch gepflückte Zwiebel dem Thier um den Hals binden; diese Zwiebel saugen den Krankheitsgist so stark in sich, daß sie den folgenden Tag als gekocht aussehen: Man muß täglich frische Zwiebel dem Thier umbinden, und die alte benm Alba nehmen sorgfältig unter die Erde graben. indem folche so giftig seyn sollen, daß auch die Vogel, wenn sie solche anhacken, auf der Stelle todt bleiben. Nachdem nun einige Tage mit diesem Mittel fortgefabe ren worden, wird man dem Dieh aus-Mund und Mase eine grosse Quantitat Schleim laufen feben, und insgemein schwellen ihm die Füße, und sie scheinen gant steif zu werden, doch durch den ans haltenden Gebrauch Dieser Zwiebel were den dieseZufälle nach und nach vermindert, und das Dieh vollkommen hergestellt. Auch kan es nicht undienlich senn, in allen Ställen frische Zwiebel aufzuhängen; Dieses Mittelist um somehr brauchbar, da es nicht kostbas ist, und wenn es nicht helfen follte, auch kein Schade und Nachtheil davon zu bejorgen ist.

Vorstellung eines Elephanten, als das stårkste und klügste Thier in der Welt.



Es wird im Jener dieß Jahrs aus Frankreich geschrieben daß in dasi= ger Haupt= Statt ein lebendiger

Elephant als eine rare Erscheis nungzusehen. Esistseit An. 1663. keiner mehr in Frankreich gekomen. als

als der, den der damalige König in Portugallan den König von Frankreich bergeschicket, und welches Thier 13. Jahr in der Menagerie zu Versailles gelebt. Versetige. den man sehen läßt, hat keine 5. Jahr, und ist 5. und einen halben Fußhoch. Sein Ruffel ist vast 3. Schuh und seine Zähne ein Fuß lang. Er ist sehr zahm und sehr folgsam. Er nimt mit seinem Russel, aus den Händen der Damen den Neißauf. Er macht eine Bou= teille Bier auf, um sie auszutrins ken. Mit einem Wort, dieses Ther ist von einer bewunderns würdigen Geschicklichkeit, wie die historischreiber melden, daß der Clephant das klügeste, das gröste und das stärkste unter allen vierfü-Bigen Thieren seve, er gewöhnet. fich sehr freundlich mit den Menschen umzugeben, hat aber einen natürlichen Haß gegen die Mauß, Schwein, Drachen, und Schwalbe. Diese Thiere werden meistens ge= funden in Asia, besonders in Ost . Andien im Königreich des größen Mogel, welche der König oft mit 20000 in Ariegzeicht, man braucht fie auch zum Ackerban und führt zu Hauß was man hat. Anfangs find fie ganz wild und scheuch jedoch werden fie liederlich gefangen, seine Zähne geben dasschönste Helfenbein welche alle 10. Jahr ansfallen, es wird 150. Jahr alt.

Der König in Frankreich lasset sich den Andau der Gütteren sehr augelegen senn.

Die Sorge, welche die Französische Regierung zu Beförderung des Landvaues angewendet, hat die erwünschte Würkung gehabt. Seit dem Jahr 1764. sind in dem Ros nigreich 36000. Juchart mehr als vorbero gebauet worden, ohne zu rechnen, was in diesem Jahr in Languedoc, Montuban, Dauphine verbeiseret und angelegt worden, welches auf 40000. Judiart geschäft wird, welche man in Zeit von 5. bis 6. Jahren eingenommen und einen Unterhalt für 1500000. Mens schen für ein Jahr, oder für die ganze Nation einen Monat lang verschaffet. Sonst haltet Frankreich ins geviert zusammen gerechnet, 174. Millionen Juchart Land.

Wegendem Mangel an Getraid und entstandener Theurung, haben S. Allerchristl, Majestätein Hauß in der Borstadt Orleans an der Loire gekauft, in welches allerhand Herumstreicher und Bettler aufges nomen werden sollen. Es können an die 600. Plaz darinn haben, welche zu verschiedenen Urbeiten sollen angebalten werden. Besons ders sollen sie Wolle und Baums wolle spinnen.

Erschrecklicher Unglücks= fahl, welche über die Stadt Stralsund in Schweden ergangen.

Die Stadt Stralfund wurde am o. Christmonat in ein plöglichen Schrecken geset, da früh um 8. Uhr, ein so hefe tiger Knall geschahe, daß die Säuser bebten, und Ziegeln und Kalk von den Dachern fielen. Niemand konte Uns fangs die Ursache dieser Erschütterung errathen, bis man einen starken Pulver= geruch verspürte, und ein Geschren auf den Gassen hörte, daß ein Pulvermagas zin, so in einer Bastion an der Wasserseite liegt, in Brand gerathen und aufgeflogen sen. In der Rabe deffelben ift kein Fenster ganz geblieben, und so gar die Rahmen sind anden meisten zersprun= Die Gassen lagen voller zerbrochener Dachziegeln, und alles-sabe einer Zerstöhrung ähnlich. Ein Artillerist ist daben umgekommen, und zwen find ftark beschädigt.

Doch war dieses Unglück deme vom 12. Decemb. nicht zuverzleichen wovon folgender Bericht vorhanden: Es wurde nemlich am 12, dieses Nachmittags um 2. Uhr, diese Stadt durch die plösliche und mit gräßlichsten Getöse erfolgte Aufsstiegung des Pulver = Thunrs ben dem Triebseer-Thore, in welchem so eben gesarbeitet wurde, in den aussersten Schreschen und Jammer versetzt. Die ganze Gegend herum ist gänzlich verwüstet, und gegen 70. Häuser theils der Erde gleich, theils ganz unwohndar gemacht. Vorsläusig schäßet man den verursachten

Schaden auf eine Million Thaler. Auf sert den gefüllten Jomben und Granaten find 2000. Centner Pulver in selbigem vorräthig gewesen. Das ganze Grunds werk des Magazins, welches aus den grös sten Felsensteinen bestanden, ist Haushoch aus der Erde in die Luft geflogen. find über 1000. Menschen daben beschas diget worden, und einige 100. haben ihr Grab unter den Ruinen gefunden. Der Schreeken und die Bestürzung der Einwohner ist unglaublich gewesen. Der erste Knall so schreibt der Verfasser des Briefes, war der fürchterlichste, den sie sich vorstellen können. Die Erde erschüte terte, und alle Thuren und Kenster wurs den dadurch aufgesprenget. Es folgten hierauf noch einige schwächere Stoße. Ich eiltezum Sausehinaus. Gott! wie ward mir zumuthe, als ich die Luft mit Vomben, Cartatschen, Granaten und Steinen angefüllet fahe. Ein jeder eilete in den untersten Winkel seines Hauses, um sich zuverbergen. Nach einer halben Stunde froch einer hier, der andere dort Endlich kam die Nachricht, daß hervor. das Magakin aufgeflogen. Ich machte mith auf den Weg, den traurigen Schutis haufen zusehen. Allein, eine Menge Menschen stürzte mit dem Geschren auf mich zu, das noch mehrere Bomben und Granaten kommen wurden, weil der uns terste Theil des Magazins noch nicht aufs geflogen ware. Alles flüchtete also wies der in die Häuser. Das Gedränge war hierben so groß, das einige 100. zu Bes den fielen, über welche andere athemlos hinmegsprangen Nunwurde die Troms mel gerühret. Die ganze Garnison

versammlete sich. Reiner aber wollte sich nach dieser unglücklichen Seite der Stadt wagen. Endlich wurden Piquets aus. gestellet. Ein Commando, welches nach dem Magazin detaschirt war, ließrapore tiren, daß das ganze Magazin bereits aufgestogen und nun keine Lebensgefahr mehr zubeforchten ware. Ich gieng alfo von neuem aus meinem Hause nach dem Ort der Verwüstung. Allein, welch ein Anblick! Eine menge Verwundeter begegneten mir. Einige glengen, andere wurden getragen. Am neuen Markt waren alle Häuser beschädigt, sehr viele waren ganzlich eingestürzt, und noch mehrere droheten einen plötlichen Einfall. Der ganze Markt war mit Mauersteinen, Kelsen, davon einige 2. Ellen ins Gevierre groß waren, bedeckt. Rugeln, Pferde und Menschen lagen unter einander. Diese schrien jamwerlich um Hulfe. Das dumpfige Gewinsel der Elenden, welche unter den Schutt noch lebendig lagen, zerriß mir das Herz. Hier grub man Todte heraus, dort Arme, Beine, Köpfe 2c. Schrecklicher Anblick!

Ploklicher Todes-Fahl des Königs in Schweden.

Den 12. Hornung war vor den Hofein Schreckens voller Tag indem Se. Maj. ben der gewöhn= lichen Cour, Abends nach 8. Uhr ploslich vom Stuhl aufstunden, über eine Art vom Arampf im aanzen Körper klaaten, in das nächste Zimmer giengen und sich niedersexend die Sprache verloren, und aleich darauf nach empfundes ner groffen Herzensangst Dero rubmvolles Leben ein Viertel nach 8. Uhr beschlossen, ohne das Alders las und andere kräftige Mittel im geringsten was verfangen wollen. Man merkte daß sich blaue Flecken an der einen Seite des Körpers außerten, folglich ein innerlichen Schlag den Tod Sr. Maj. verur=

facht habe.

Tags darauf geschahe die Bekanntmachung dieses Todes durch einen Herold und die Ausrufung und Huldigung des neuen Königs Gustavs, in dessen Nammen vor= hero an alle Collegien und Staats= bediente der Befehl ergangen zus erscheinen und zu buldigen. Kriegscollegio wurde der Befehl ertheilt daß alle in der Stadt Stocks bolm sich aufhaltende Generals. Officiers und Ariegsbesehlhaber den 22. Hornung sich im Krieaß: collegio einzufinden hätten, um den der Arone vereits geleisteten Eid der Treue an den König Gustav zuerneueren: der Reichstag wurs be auf den 13. Innius angesett.

Seit dieser Zeit gehn die Couriers von Stockholm nach Paris häufig ab, um weil der neue König sich an dem Frans zösischen Hof aufhalt die Werhaltungsbefehle von Ihm daselbst zuempfangen, wie denn auch die Huldigungacte dahin bes

reits überschickt worden.

Lorstellung des rußischen Zwergs,



In der Königk. Academie der Wissenschaften zu Berlin wurde vor furzem die Beschreibung eines ungeheuren Zwerg gemacht der in Rusland in der Stadtkubin lebt, ein Sohn eines Cosacken von Regim. Seine Eltern und Geschwister, heist es, sind von ordentlicher Statur; er aber, so jest 30. Jahr alt, ist nur 29. drep vieretel englische Boll groß. Er hat keine Urme, und seine Schultern endigen sich in kleine stampsen Fleisch. Sein Kopf sieckt enge zwischen den Schultern, so das man kaum einen Finger dazwischen legen kan.

Dem shngeachtet ist er doch nicht heßlich anzusehen, er hat im Gegeutheit sur sein Alter ein munteres Wesen. Er trägt ein nen grossen Schnausbart, der ihm sast bis an die Ohren geht. In den Knien hat er kein Gelenk, daher er, wenn er falt, nicht mehr aufstehen kann. Erges het sehr geschwind, und hat an den Jussen und schreiben kan, überhaubt se schon, als wenn es gestochen mare. Er besist zimlichen Zerst and, singt, spielt in Kars ten, raucht Toback und siriekt Strümpse. Der unglückliche und doch zum theil noch glücklich errettete Priester.



Eine merkwürdige Begebenheit bat sich verwichenen Jahrs mit einem Pries fter auf ein em kleinen Dorf ohnweit D.f. fenrode in Meissen zugetragen, welche folgender Massen berichtet worden. Des Abends spätkame ein ganz wohl mondirs ter Preußischer Reuter fur den Pfarrhof, und ersuchte den Ofarrheren, daß er ihme das Nacht = Quartier geben michte, weilen kein Wirthshauß in dem Dorf ware. Der Pfarrherr entschuldigte sich querit, weilen er keine Gelegenheit hatte ihn zubeherbergen, und fonsten ihme ein schlechtes Tractament wurde geben kons nen. Der Goldat erwiederte, daß er keinre bose Verdacht schönfen mochte, was er geniesse, wolle er dankbarlich bezahlen,

und wo er ihme dienen konnte, wolte eresvon Herzen gerne thun. Der Pfarre herr sagteibme das Quartier zu, weißten miteinander in bestem Bertraue zu Racht, um 10. Uhr wolte der Soldat sich auf den Bink zun Schlaffen legen, affein der Pfarchere weiseihme oben im Pfares hof ein autes Bett, worauf der Goldat ruhig sich niederlegte, der Pfarrherr aber mit de to mehrerer Unruh in sein Grudiers Stuben gienge, um dafelbst machfam zu sepn, weilen er diesem seinem Baft nicht trauete. Es überfiele ihne aber in dem Gessel, darinnener sich niedergesøtt, der Schlaf, und erwachte nicht bis ein Boss wicht ihne beg der Gargel fassete, und zu ihm sagte : Hund, du must sterben

wan

und Silber Befchier habest. Der Dfartherr voller Angst sagte daß alles in dieser an der Wand stehenden Risten sich befinde, und wurde gewahr, daß z. Versonen in dem Zimmer ftunden, glaubte, daß sein Gast ihme diesere Tissite procuriet. Er wurde aber alsbald ein anderes belehret, indeme ein kleines wachsames Hundlein, ein groffer Lermen verursachte, worab der Goldat erwachet, and falosse, daß etwas unrichtiger in dem Sauß vorgehen mußte, deswegen er sich ellends die Treppen berunter gemacht, und in der Studier: Siuben den einten dieser ungeladenen Gästen an dem Pfarrherren, den anderen ob der Geldt = Kisten, und den dritten ben der Stubenthür antraffe, welch leisteren der Soldat gleich mit einem Distolen Schuß erlegte, wie alles hier abgeschilderet zuses hen darauf die andern die Flucht nehmen wollten, der Goldat aber demienigen, der den Pfarrherren seste gehalten, mit der Pistohlen auch einen solchen Streich verseket, daß er darüter das Aufstehen vergesse. Der dritte aber hat sich mit der Flucht gerettet. Ben genauerer Ansicht der Todten hat man befunden, daß bende seis ne Pfarr Kinder gewesen Nachdeme nun der Pfarrherr die wunderbare Errettung seines Lebens berrachtet, und daß er foldjes nebst Cioti, i iemand als seinem zuerst ihme unwerthen Gast zu verdanken, thate ihme zwen Anerbieten, eintweder wolle er ihme ein erkleckliches Trinkgeldt geben, oder aber solle er Lebens-länglich ben ihme bleiben. Beodes aber schluge der Soldat großmuthig aus, und ersuchte den Priester nur um dieses, daß er Gott für

warn du nicht fagest, mo du dein Geldt Ihne bitten-mockte, wann er in diesem Krieg sein Leben enden follte, Gott ihme feine Eunden vergeben, urd zu ihme in sein Onaden- Reich nehmen wolle, dann er gefinnet mit seinem König zu leben und zu sterben, welches der Pfarrer zu thun heilig verheißte, worauf sie mit vieler Wehmuth von einander gescheiden, und der Pfarrherr nur noch dieses von dem Coldaten ausbate, daß wann er ben Leven bleiben solte, er ihne auch nach einmahl besuchen mochte, und wolte ihe me nur ein fleines Biaticum geben, welches er aber auch ausschluge, und sagte, es freue ihn , daß er für seine gute Bes wirthung ihme einen kiebes. Dienst erweisen können,

Mordthat. in Bundten.

Schon zu Anfang des Jahrs ist der Herr Seckelmeister Gianetti in dem Misorer. That in Bündten, als er des Abends spath ab einer Reißnach Roveredo zurückgekommen, und sein Pferd in einem Stall einer Frau übergeben wollen, meuchelmörderischer Weißnebst der Frau durch einen Schuß ums Leben gesbracht worden. Man hat sie bende des Morgens tod liegend angetroffen, und hatten über 7. Kuglen in den Leiberen. Die Thäter sind auch alles Nachsuchens ungeachtet bis dato nicht aussündig gesmacht worden.

Der Wald = Leufel.



Die Engelländer haben ein solch wüst, scheüßliches, und ungestaltes grosses Thier, wie die obige Figur anzeiget, verwichenen Winter nach Londen gebracht. Es frisset Menschen und Vieh, wird im inneren Africa gefunden, im Land Viledulgerid, einem gar unsruchtbaren Land, voller Sand, welches von

bem Wind wie ben uns der Schnee hauffenweiß zusammen gewo ffen wird, wie dann auch deswegen die Einwohner von dem vielem Staube meistens ein blobes Ocsicht baben. Die Einwohner haben gar vieles von der wilden Thieren Natur und fast nichts menschliches an sich.

Beschreibung von dem nach anhalteten sehr grossen und schwebren Krieg entzwischen der Känserin in Nußland, Cashrina II. mit dem Türkischen Känser in Conpaninopel Rustapha III.

Meisen ben 3. Jahren her die Russen denen Türken die Fürsstenthümer Moldau und Wallascheu samt darine befindende Städt und Vestungen, das meiste unter ihre Bottmäßigkeit gebracht haben, so sind sie serner mit ihren glückslichen Waaffen fort gefahren, und haben nach im 1770 Jahr die Stadt und Bestung Bendern an dem Oniesterstuß, eingenohmen.

Als am 26. Herbstmonat, da schon alles zum Sturm fertig war, ließ der commandirende Hr. General, Graf von Panin, den Com= mandanten der Bestung nochmals auffordern, erhielt aber zur Ants wort: Das diese Frage in einem Jahr wiederum geschehen könnte. Sogleich wurden die Rollen zu dies fem groffen Trauerspeil ausgethei= let, und der Sturm nahme um Mitternacht seinen Ansana. rußischen Goldaten simmten mit folder Hize, Wuth und Entschloß senbeit, das, obgleich 30. Ellen lange Sturm Leitern nothig was ren, die Stadt und Bestung,

ungeachtet der tapfern Gegenwehr der Besatzung und der Bürger= schaft, in kurzer Zeiterstiegen mas ren. Der Rußische Solbat war nun dergestalt aufgebracht, daß an kein Schonen zugedenken war. sondern alles wurde niedergestossen und niedergehauen. Kaum ist ei= nigen Baffas, durch die Bemühung einigerGenerals, das Leven gereitet worden. Der Lierlurst ten tem Sturm wird Ruftischer Seits auf 2000. Mann Todte und Bleg rte, während der ganzen Belagerung akerauf 5000. Mann, angegeben. Hingegen rechnet man den Türki= schen auf 30000. Menschen, die Einwohner mit begriffen. Nas man wegen der Pest von Benter ausgestreuet gehabt hat, ist ganglich falsch befunden worden, und hatten es die Türken mit Fleiß ausgesprenget, um die Russen abzuhals ten, over sie boch muthloßzu machen.

Es hat auch die ganze Besazung, welche auß 3200. Dianu bestunde, über die Klinge springen mussen.

Won

Von Einnahm der Vestung Kylia in Bekarabin an dem Einfluß der Donau, welche den Tärken zugehörig.

Den 22. Weinmonat 1770, hat der Burst Repnin, mit Areort eingenohmen, und denseiben groffe Menschenliebe bes wiesen, in dem er sie und andere die nach zerstreuet waren, zu gleicher Snade aufgenohmen, selbst über die Donau führ ren, auf leuthseligste behandeln und mit dem nothigsten versehen laffen, so das tausende mit Thränen eines gerichten fühle baren Herzens auf die Knie gefallen, sole the Menschlichkeit bewundert, und Gott angerufen haben, um Geegen um die Beherscherin solcher befehlshaber und für die befehlshaber selbst, und versichert wie sie wieder solche Menschen nicht mehr fechten wolten.

Von Einnahm der Insul Lembro, auf dem Archivelago.

Ste hat 4. Dörffer und 9. Meilen im Umfreiß es hat sich im Weinmonat 1770. follgende Begebenheit ereignet, Ben Sinnahm dieser Insul von den Rukischen Völkern, wie es aus Constantis novel berichtet worden, daß zwar würks tich unser Hassan = Ben diese Insul mit 4000. Mann bemachtiget hatte, alsbald die Russen ganz unversehens die Teuppen ermeldten Sassan Ben überfallen, dies selbe fast alle niedergemeklet, nicht allein die Insul wieder eingenommen, sonder auch des Schlosses sich bemächtiget hatte. Diefer Haffan, Ben ist hierauf auf seis nem eigenen Schiff ausgehenket worden, will er nach dem unglücklichen See-Treffen, welches durch den ganzlichen Unters gang der Türkischen Flotte sich geendiger bat, einige Kriegse gefangene Rußische Officiers enthaupten lassen, ohnerachtet der Rußische Admiral thme 100. Türken gegen einen einzigen von diesen Officiers anerbieren lassen.

Von den Winter-Duartieren der Ruffenhat man folgende Beschreibung.

Das Haupt- Duartier der grossen Alrs mee ist zu Jass allwo sich auch der Felds Marschall Romanzow mit 7. Infanterie und 4. Cavallerie Regimenter besinden wird. Der General en Chef Oliz ist mit 3. Infanterie und 3. Cavalleries Regissmentern in die Wallachen gegangen, und wird sein Quartier zu Bucharest nehmen, und allda den Jürst Khiga zum Hospodar dieses Fürstenthums einsehen.

Alts die Kaplexin aller Ruffen, Cathas rina die Grosse, welche, nachdeme Sie durch ihr glorreiches Betragen sich ente schlossen hatte, eine Flotte nach der Levans te zu schicken, um den Stolzder Türken niederzuschlagen, hat Dieselbe, nach der Throbenwohnenden Kluakeit, das Obers Commando bendes ju ABasser und ju Lang de dem Grafen Alteris Orlow aufgetragen. Dieser Herr mag gegenwärtig ohngefehr 34. Jahr alt senn- Er ist 6. Schuh 4. Boll lang, und selten wird man eine besser gebildetere Manns : Person oder schöner von Gistalt sehen. Er hat ein schönes mannickes Augesicht, scharfe und durchdringende Augen, aus welchen aber eine gewisse einnehmende Freundlichkeit hervor leuchtet, die zu gleicher Zeit Furcht und Hochachtung erwecket.

Abschilterung des rußischen Oberisten General.



Nachrichten aus Egypten.

Die Briefe aus Groß-Cario melden jeho, wie? und auf welche Weise der Hadgi- Uly- Ben, unumschränkter Herr von Egypten worden ist. Derselbige ist schon einige Jahre her mit dem Project umgegangen, Selbst. Beherrscher von Egypten zu werden.

Die Pforte, welche dieses gemerket, hat denselben schon voriges Jahr zurucks berufen, und dafür einen andern Baffa nach Egypten geschickt, welchen aber die Einwohner nicht angenohmen, als welche schon eine geraume Zeit her misvergnügt und voller Unruhe ware über die Bedruckung und allerley Auflagen, die ihnen von der Pforte gemacht worden. Hadais Uln-Ben, welcher schlaugenugwar, hat diffalls mehr Nachsicht gebraucht und ibnen medrere Frenheit ertheilet. Er suchte die alten Soldaten und Räthe von Egyp. ten zugewinnen; und durch diese ist dere felbe auch auf den Thron gelangt, nach= deme er diejenige, welche den Divanoder Senat der Regierung ausmachten, abs geschaft, mit denen er sich doch vor einem Jahr nachihren Absichten vereiniger hatte, keinen Tribut mehr an die Ortomanische Pforte zubezahlen, noch weniger den von Constantinopel dahin abgefandten Bassa anzunehmen.

Wie nun Hadgi-Ben endlich so weit gekommen ist, und er gesehen, daß er von der Nation begunstiget war, sohat er sich

durch Hulfe der vorhin gedachten alten Soldaten jum Gelbst - Beherrscher und Sultan von Egypten, aufgeworffen in welcher Qualität er in ganz Cappren auch erkannt worden. Ben solchen glücklichen Umstånden für ihn, da die Pforte shnes hin mit Ruftand in Krieg vermickelt war. versammelte er eine groffe Anzahl Truvpen, die er unter zerschiedene Hausen une ter tapfere Unführer vertheilte, welche sich in der Zeit schon der reichen Proving Jes men im glückseligsten Arabien und andern Provinzen mehrbemachtigten, insbesondere haben sie auch nachhero die 2. Landschafs ten Medina und Mocca erobert, in deren eine die reiche Stadt Medina und in der andern die Stadt Mecha liegt, und sos dann auch von den See " Saven an dem rothen Meer, und hauptsächlich von dem berühmten Kort und Sees Haven Zida unweit Media, sich Meister gemacht.

Dieser Eroberer und neue Sultan, welcher seine Residenzzu Groß-Cario hat, und in seinen Unternehmungen von Rußland unter stückt wird, sucht nun auch deren Destungen und reichen Handels. Plaken in Sprien und Judea sich zuverssichern, zumahlen von Eprus, Sydon, Jerusalem ze. von welch letzterer Stadt seine Truppen nur noch etliche Märsche entsernt sen sollen. Es sollen bereitz zers schiedene Schiffe von Groß-Cario bey der Rußischen Flotte sich besinden.

Abschilterung des neuen Sultan Hadgi-My-Ben. in Egypten.



Das jenige Schreiben, in arabischer Sprache welches der neue Sultan von Egopten, aus besonderer Freundschafts Bezeigung, an die Durchl. Republic Venedig übersandt hat, ist nach der Uebersezung soigenden Innhalts:

Kluge

Rluge und weise Regenten des ! Staats von Venedig!

2 - - - A. A.

Gegenwärtiges durch die Barmherzigkeit Gottes gebenedenhetes, und unter gnädigen Db= hut des Königs aller Könige abgefaßte Schreiben, ift, und fommt von demjenigen, welcher von dem allerhochsten We'en die Erhaltung des Ronigreichs pon Cappten erbetten hat, dem Hadgi-Uly-Bey, der vorhin von der Türkischen Regierung belästigt war, nunmehro aber Beherrscher von ganz Egyps ten, und Suter und Beschüher dieses gangen Ros nigreichs ist, welcher Gewalt und Macht über alle Guter hat, und der mit seiner Justik und Gerechtigkeit alle diese Gegenden beleuchtet; er ist jugleich der Schuthers und Beschirmer der Araber und Turken und aller andern Basalen und Unters thanen; der Vertheidiger der Fremden, welche in sein Land koinen und darinnen wohnen, die Gott fåmmtlich får allem Unfall und Uebel bewahren Dieses Schreiben gelange nun an die treue Machfolger der Lehre des Evangelti, welche ben Benitanischen Staat bewachen und regieren, die dem Romischen Stuhl unterthanig find, und das gelobte heilige kand zu sehen verlangen. Ihr fend unfere Bruder ju Baffer und zu Lande, dies weil wir alle Kinder von Adam sennd : Eo, wie wir unfere besondere Religion haben, so habt ihr auch die eurige. Schon von alten Zeiten her send thr von diesem Königreich Freundegewesen; diese Freundschaft wurde auch benderseits mit vielent Fleiß und Sorafalt sicher unterhalten. Die ans kommenden und abgehenden Kaufleute haben sich solches zu Ruhe gemacht, von welchen wir Bes schügere senn werden. Die Absicht dieses Schreis bens ist, demnach, solche Freundschaft wiederum zuerneuren, und ench hiemit zu bezeugen, das in diesem unserm Reich, weder Ungerechtigkeit noch Erpressungen, sonder lauter Sicherheitund Rube herrschen. Kein Betrug wird nicht gelitten, und mir geben ulemahls zu, das jemand was von dem Seinigen verliehre. Wir verkauffen auch fürs Geld feine Uemter und Chren-Stellen; ein Lafter, das niemahls ben groffen Versohnen angetroffen werden soll. Diejenige Betrfigerenen, welche

eurer Nation wiederfahren, ist und erst jeko zu Ohren gekommen; solche, wie wir erst entdeckt, rühren von denen Hebraern her, welche Feinde von eurer Religion find. Dieselbe haben zwar das Kauf-und Zoll- Hauß von uns erhalten, nach dem Gebrauch unserer Vorfahrer: Wir haben ihnen aber solches, nach entdecktem Betrug, wies ber abgenohmen, und solche zur verdienten Strafe gezogen, und sie aus dem Lande geschaft. Run lebt das Wolf wieder ruhig und die Fremde köns nen überal mit Sicherheit handeln, so wie es die Reisenden bezeugen können. Wir geben dahers feinem Bebraer einigen Schut mehr, damit durch thre Furberin unsere Freundschaft nicht weiters gestöhrt werde. Euer allhier residirender Consul, welcher wegen seiner weisenAufführung und klugen Betragens halber, die Benitianische Edelmuthig= keit, und Politie, sattsam zu erkennen gegeben, und euer Kaufmann Rosetti allhier, der sich bis= hero in seinen Geschäften so gerecht verhalten hat, haben bereits solche Gnaden-Bezeigungen von uns erhalten, daß fie in allen ihren Geschäften, und besonders in dem Handel und Negotio, eine völlige Frenheit genieffen; denn sie haben bende unserer Protection fich würdig gemacht. Wie wir ihnen dann, wegen deben eineund ansführenden Gatern, auch allen Benstand versprochen haben. GOtt befrede und von allen Versuchungen des Teufels, und allen bbsen Geistern. Denn unser Königreich ist überaus fruchtbar, und fren von aller Ungerechtigkeit. Reiche und Arme find darinn vergnügt ? Vernunft, Recht und Villichkeit wird allem Interesse von den viellen vorgezogen; und die Glude feligfett wachset, und nimmt zu, mehr als das Wasser des Mil-Alusses. Schließlich bitten wir Gott, als den Erschaffer und Erhalter des ganzen Welt-Gebäudes, der die Todten wieder erweckt, daß Er noch ferners durch seine Gute, und und unserm Reiche, diese Gutthaten erhalten, und auch euch, und euren Staat beschirmen wolle.

Geschrieben zu Groß-Cario den 30.

Kurze Beschreibung von dem Land Saupten.

Weisen man dieß Jahr Frucht aus diesem Land bekommen hat, so have daher Anlaß genommen. das felvige in etwas bekannt zu

machen.

Es ligt von uns gegen Morgen und Mittag in die 400. Teutsche Meilen, Mein Königreich, teffen Breite, von Mittag gegen Mit= ternacht erstrecket sich auf 180. die Lange aber von Abend gegen Mor= gen auf 150. Meilen. Wegen de= me bas der groffe Fluß Millus alle Somer das ganze Land unter das Waffer sett, und gegen dem Herbst wiederum auftrochnet, darben eine sehr grosse Dip war, auch ist Coupten ein ungesundes Land, welches baraus erhellet, weil die Peskost= mals viele Menschen hinwegraft; jedoch die groffe Fruchtbarkeit der Sociber, die oft drep-Kinder auf einmal bekomen, ersetet wiederum den Verlust. Hingegen ist der Erde boden so fruchtbar, daß man im Jahr mehr als einmal erndten kan, wenn ihn nur die faulen Türken besser bearbeiteten. Wegen des vies len Getreids wurde es schon zu der Romer Zeiten die Kornkammer des römischen Reichs genennet, und auch gegenwärtig führt es dies sen Zunammen in Ansehung des

türkischen Reiches. Die übriden Früchte sind: Wein, Zucker, Citronen, Pomeranzen, Wielonen, Ruffe, Kaffee, Flacké, Baumwolle u. a. m. Linzahmen Lieh ernahret es Kübe, Bufel, Cfel, Ziegen und Echaafe. Abegen der sebonen Pferde war Egypten allezeit bes rühmt; ingleichen wegen der Mars morbruche und Balfambäume. Die wilden Thiere find: Lowen, Tyger, Leoparden, Panterthiere, Elephanten, Kameele, Einhörner, Affen, u. d. g. Die Waffer sind voll von mancherlen Fischen, die vornehmsten Wasser sind: das mits tellandische und rothe Meer und der Nil, welcher der vornehmste Flug in ganz Africa ist.

Die Einwohner sind theils Turken, theils Mohren, theils Araber. Sie find von olivengrüner oder kas stamienbrauner Farbe, übrigens faule, tumme, bochmuthige, wol= lustige, falsche, diebische und blut= durstige Leute. Die mahumeda= nische Religion ist die herrschende. Viebst diesengiebtes auch viele Juden und koptische Christen, ingleis chen Armenianer und Griechen.

Die Haupt-Stadt dieses Lands ist Cario, die Residenz des Wassa, liegt am Flusse Vill. Sie bestehet eigentlich aus 3. Städten, nemlich Alteario, Neucario und Bulac, welche 14. Meilen im Umfang

haven.

Vorsiellung eines Egypter.

haben. Mann jählet in densfelben 24000 groffe und kleine Gassen und fast eben so viel groffe und kleine Moscheen, über 1000 groffe Kaustrund Packhäuser, 20000 Bürsgerhäuser, und 7. Milionen Einwohner.

Die Handlung wird noch simlich fark getrieben, mit Getreid, allerlen Specerenen, Bucker, Caffe, Baumwolle, Kattun, Leinivand, seidenen Zeugen, Capezerepen, Perlen, Korallen, allerlen Edelgesteis nen, und mancherlen Früchten u. a. m. Dieses Reich steht feit 1517. unter turkischer Bothmässigkeit u. wird durch einen Bassa, welcher zu Cario seinen Sis hat, und einen Divan, oder ein hohes Rathsa collegium on der Seite bat, gregiert.

Die Egypter sind wegen ihrer Wissenschafften und Klugheiten in denen prästesten Beiten schon berühmt gewesen, wie dann der Rubm von der Sapptischen Weisibett in der ganzen Welt so groß gewefen, daß damahl niemand vor eis nen gelehrten Mann passiren konnte, der nicht in Egypten und zu Memphis studiret hate te, dermahlen aber hat es mit Denen Egyptiern ganz eine ans dere Bewand nus, indem folde Erze Ignoranten und trage Leut sind.



Abschilterung des türkischen Käyser Mustapha III.



Won der rufischen Kriegsmacht.

Ein Schreiben von Petersburg gibt uns folgenden Bericht von der Stärke der groffen Rußischen Armee, welche in dem Feldzug 1771. aufgetretten ist.

Die ganze Cavallerie, 8340. Mann.

Infanterie, 79000. - - Urtilleire, 1500. - -

Calmucken 14000. - -

Cosacken von dem Don 15000. - -

Tartarn von Rogai 15000. - -

Summa 132840. -Die Milis von Courlsk und Ritski, welche ein Corpo von 25000. Mann ausmachen, und zudeme 2. Regimenter Dras
goner, jedes von 1600. Kopfen, durch 5.
Negimenter Infanterie, jedes von 1700.
Mann, unterstüzet, gehören, ist beordnet,
von der Crimm, Octacow, und Kindurn
Besitz zu nehmen, zu welcher Unternehmung noch weiter 6000. Cosacken, von
denen so am Onieper wohnen, gebrauchet

werden follen.

Folglich so stark die Russen und Türken diesen ihren Krieg führten so ist doch diesen Sommer nicht viel merkwürdiges vorgefallen, als das die Russen die halb Inful Erimm in der kleinen Tartareh eingenohmen haben. Ist 30. Meilen lang und 20. breit. Sie ist Fruchtbar an Getraide, Reiß und Wehde, die Einwohner sind der Vähometanischen Religion zuge.han.

Pohlen ist immer noch Pohlen.

Das können wir unsern vielgellebiesten Lesern auf unsere Parole versichern. Ein Land voll karn, Hader, Jammer und Todtschlag; der Thron der ewig neuges bohenen Uneinigkeit. Imer neue Händel. Es war nicht genug, daß ein Theil der Nation gegen ihren König, gegen ihre Mitdürger, gegen ihre russische Feinde stritte, es mußte die Unordnung auch une ter diesen Theil selbst kommen, wenn sie recht allgemein heissen wollte.

Barbarische Mordthat.

An einem Burgermeister Rahmes Berndt, der ehrhin in Schwerin sich auss gehalten, nachhero aber allerhand Bersols gungen halber unter Königl. Preußischen Schut begeben und zu Landsberg nieders gelassen, haben die Conförderirten eine auserst barbarische Mordthat begangen.

Dieser Berr reiset nach Petersburg, und im Muckwegzu Besuchung seiner Ans verwandte hat ersich nach Schwerin begebe Ein Schwarm Conforderirter hatte seine Ankunft alsobald auskundschaftet, als sie ihn aus dem Hause, worinnen er mar, wegnahmen, ihn auf ein Pferd banden, und auf verschiedene Oerter schleppen, dann, ohngeachtet ein in dem Kloster Nos kitten gegenwärtiger Abt zu den sie ihn geführet, sehr für Berndt gebetten, mit Rantschuen erbärmlich peitschen, am Ende aber noch folgender Gestalt ums Leben brachten: Sie zogen ihn nehmlich 3. Tage hernach, als sie ihn gefangen genoms men, ganz nackend aus, banden ihn mit

Stricken, schnitten ihm das mannliche Glied ab, und steckten ihm solches in das Maut, schnitten Riemen aus seinem Ruscken, machten unterm Kinn ein Loch, sogen durch solches einen Strick unter der Zunge zum Munde heraus, hängten ihn an einen Ust, und erst nach Verlauf viesler Stunden, die er unter unsäglichem Schmerzen durchleben mussen, jagte ihm einer von den Consörderirten eine Rugel aus seiner Pistole durch das Herz, wovon der Erbarmung vürdige den Geist aufgab.

Nachricht von Corfica.

Corsica wird bold den Namen des französischen Kirchhofs verdienen. Seit 6. Monaten sollen mehr als 6000. Franzosenzu ihren Bätern gegangen sepn, die theils durch die neuen Weine, theils durch das ungefunde Clima, meistens aber durch das seindliche Schwerd erpedirt worden.

Ferner wird berichtet wans wahr ist: Das zu Liverno, 7. corfische Gesandten mit Equipage und Gefolge follen angelangt find, um fich nach Florenzund von da nach Mien zubegeben. Sie wollen die kaiser!iche Granatie über den Tracs tat erbitten, den sie mit den Grosherzog von Toscana geschlossen haben. Diesen wollen sie zum erblichen König von Corsica, mit einem jährlichen Tribut von 800000. Zechinen erklären. Gie vers pflichten sich, ihm beständig ein Corps regulierter Truppen von 6000. Mann, aus den vornehmsten Einwohnern von 20. bik 40. Jahren, ju unterhalten, ju bewassnen und zu recroutiren Machden Franzosen fragen sie nichts, viele dersels ben sterben durch Vergiftung der Brunnen

und Bächlein in ihren Garnisonen, ihre Officiere werden von den corsischen Jägern häufig weggeschossen; ihren Pferden wers den, wenn sie des Nachts im Grase wels den, die Knieschieben abgeschnitten.

Schreiben eines Italianer an seine Freund im Teutschland, wegen ihrer Fruchtsperung vom 11. Sept. 1771.

Der Italianer sagt unter andern in diesem Schreiben : Aus der Erfahrung können wir den sichern Schluß machen, weim ein Stand die Ger treid=Ausfuhr verbietet, so verdietets der andere auch, and der am ersten Noth leidet, kommt zu und und am Ende alle; alkdanin geben wir ihnen zu Stefallen unfer Getrande, fo wir oft felbst kaus jen jo theuer als wir mögen. Norm Jahr has ben wir eine Ernde von lauter deutschen Thalern gehabt, und wenn die Deutschengum Theil heuer wieder auf dem alten Fuß bleiben, so erndren wir diß Jahr gewiß lauter Ducaten. Das selt= samste daben aber ist wohl dieses, daß die Deut= ichen in offentlichen Schrifften auf das buntigste erweisen, wie nachtheilig die Fruchtspeer sepe ; und gleichwohl folche ohne sonderliche Ursache ver= dangt haben, somit offentlich ihrem Saz zuwieder handlen. Wir Italianer gehen anderst zu Wercke, und zeigen, was wirvor den Deutschen bevor haben. Jedermann hatte von uns glauben follen, daß nach der so unbeschreiblichen Quantität Getreide, so im Winter und heurigen Frühjahr von und ins Deutschland gegangen, wir am Ende selbst daran Mangel leiden mussen. Allein! weit gefehlt, wir waren nicht so, und hinderten einander die Getreid=Zufuhren durchaus nicht; vielmehr war solches das grofte Commercium ben uns; alle Staaden Italiens halffen einander redlich aus, und am Ende lieffen es die nabe gelegene gar übers Meer kommen und vertauschten dagegen andere Landes-Waaren mit dem größen Profit, so, das fie Geld über Geld gewannen, und wir find über= haupt jeko so reich an Geld als Getrand, und hoffen am erstern Hener noch reicher zu werden. 10.

Von der Gefangennemung des Bayerischen Hiesels.

Ein gewiffer Mathias Brentan, fonft ber baerische Hiesel genannt, hatte seit verschiedenen Jahren theils in Schwaben, theils in benachbar= ten Landen, anfänglich allein, bernach mit Zuzie= hung anderer Böswichter, unter welchen er sich zum haupt aufgeworfen, allem Wildprat und felbst demjenigen herrschaftlichen Bedienten, welshe sich ihm wiedersetzen wurden, den Tod und Untergang geschwohren. Die schärfeste obrigfeit= liche Berordnungen konnten den reiffenden Etrohm dieser Diche = Bande nicht mehr Einhalt thun, fondern thre Verwegenheit flieg je langer je hoher, fo bas ben biefen Rahrungelofen Zeiten, in wels den fie leicht mit vielem andern Gefindel verftarfet werben fonnten, die betrübteffe Folgen far bes gange Land zubeforchten stuhnden. Endlich hat es der hochfürftl. Regierung zu Dillingen geglus det unfere Gegenden bon fo graulichen Leuten jus befrepen. Einim Arieg vestgenbter Granadiers Ober = Lieutenamt, des Augipurgischen Erenß = Coptingents Nahmens herr Johann Ferdinand Echedl wurde mit einem sowohl Militarischen als Jager Commando abgeordnet dem bayerischen Hiefel und seiner Rotte so lang nachzuseigen, bis fein Mann mehr davon übrig fenn wurde. Diefer hatte sowohl ben Lag als ben Nacht durch höchst beschwehrliche Marsche und wiederholte Bersuche, alles geworfenen tiefen Schnees ungeachtet, bereits in die 4te Woche viele vergebliche Strapa= Ben ausgestanden, als er den 13. dieses in der Placht die vertraute Kundschaft erhielt "daß der Keind sich zwischen Leeder und Oberdorf aufhalte. Er brach also ben 14. aus seinem Quartier zu Buchloe einem Marktflecken an ber Hochftraffe Morgens um 2. Uhr in aller Stille mit seinen Leuten auf und langte ben farker Ralte vor 7. Uhr zu Frankenhofen, einem in die Pflege Leeder gehörigen Dorfe an. hier erfuhr er, das Diesel mit seiner Cameradschaft in dem nur eine viertel Stund weit entlegnen naher Closter Rottenbuch gehörigen Ritterschaftliche Ort Offerzell, in dem dasigen Birthshause, die vorige Nacht zugebracht babe, und sich vermuthlich nach allda aufhalte.

Der Mer-Lieutenant machte zugleich die bestein Amsalten, bieje verruchten Wildschügen entweder todt oder lebendig in seine Gewalt zubringen. Diese Wisdichugen haben fich im Wirthstause in ein Speißgewölbe die Flucht genohmen Ricutenant lief ein VundsStohersläges mit Pas tronen vermischt, enzänden und in das Gewölk hinun er werfen, da entstunde ein erstickende Manch fo das die ganze Rott mußten die verrolbe verlaffen und fich auf Gnabe und Unguade ergeben. Stelet selbst versuchte nochmabls das ausserste mit wieders holten Schüssen, bis ihn der Lieutenant bedrohete, ihn dem Willfür seiner für Zorn berffenden Gols daten Preifizugeben, mo erner sich nicht schleunig ergeben wurde. Er verließ fich auf diese Zusage und kam endlich hinter der Thur hervor. Derfelbe hatte einen grunen Rock und ein seidenes mit golds boletten geprämtes Camifol von gleicher Karbe, auch ein weisses mit Manschetten besetzes Hemd an, trug einen mit Kederbufthen und grinen Banden von Seide gezierten Buth, und war überhaupt sehr wohl gebildet. Mit anfgehobenen Sanden und zitterndem Leib näherte er sich dem Herrn Lieutenant, und bat um Gottes Barmbergigfeit seiner zuverschouen. Die Goldaten konnten mit Muhe abgehalten werden, daß sie nicht wie wie tende Lowen auf denselben hinein fielen. Diers nächst wurden noch 9. seiner Anhänger, wovon fich einer in den Backofen, 2. unter denselben, ein anderer in das Camin verfrochen hatten, gefangen genommen, alle fest gebunden und auf Schlitten nach Buchloe in dasige wohlverwahrte Blockhäuser gebracht, woselbst nun die gerechte Strafe, auf sie gewartet.

Der reich beschenkte Musicus.

Zu Lissabon lief ein Registerschiss von Goa ein, welches unter andern einen Italienischen Musicus, einen Dissantsänger mit vielem Gelde anspackte. Dieser Musicus tam vom Große Mogel, und hat sich einige Jahre am Hose dieses Raisers aufgesalten. Er hat ben dem Zollamt angesagt, daß er an Juwelen und Perlen, so er sum Geschenk bekommen, 2. Million Erusaden, oder bennahe 800000 Speciekthaler haben mochs te, und ist damit nach Hause gereiset.

Wolgemeinte Nachricht an alle Mangelleidende, und die so Ihnen zu belffen begehren. Lon einem Menschenfreund, zum Druke beförderet.

Wer wif gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sunde Jac. IV.

& In Menschen Freund , welcher ben bem Mangel an den nothigen lebens: Mitteln, und ber Noth welche so viele von Seinen Mit-Landleuthen bruket, nicht gleich gultig bleiben konnte; glaubet Er konne foron I bem nothleidenden jelbft, als auch allen denjenigen welche gerne bem Armen in der Noth halffreiche hand bieten wurden wie eseines Menschen Freunds Pflicht ift, dienen; wann Er bengefügte Unleitung in das Deutsche übersetzen und zum Druk beferdern laffen. Eine Sohe Stands Person in Frankreich bediente sich die es Mittels in einer ehemahltgen Theurung den Manglenden Der ehrliche arme Mann, welcher zuhelffen. lieber heimlich Mangel le det, als anderen Leus then beschwehrlich fallt, hat nun eine anweisung wie Er anstatt der schlechken, ungefunden, Efelhafften Speise, welche Er theuer fauffen mußte, eine angenehme, gesunde und sättigende Nahrung für weniger gelt haben könne; [nach der unten bengefügten Rechnung kann eine Periohn far dren und einen halben Rieuzer sich einen ganzen Tag erhalten: Jes wird nicht nothig sein Ihm anfzus munteren das schlechtere an dos besere zu Bertaufoen, weil Er das schiech eretheur bezahlen und nach darben gefahr lauffen muß fich und die Seis nigen ind Krankenbeih zu werffen; wann Er aber gleich wol gutem Rothn chr folgen mag f ift es Seine eigene Sauld, und der so ihn Freundschaffts lich gewarnet, hat keine Verantwortung mehr.

Unleitung das Neiß so zu zurichte das mit 10 Pfund Reiß, 10 Pf. Brod, 10 Maaß=Milch u. 10 Maaß=Wosser, 70. Personen sich für 24. Etundlang, vollkommen nähren können.

Mann maicht die 10. pfund Reiß, in 2. vers schiedenen Wasser; dies Wasser muß lau seyn.

hernach wirfft man es in 60. Maaf siedens bes Wasser, worin bas Reiß berften oder auf

springen wirdt, man laß es ben einem kleinen Feuer ohngefehr dren Stundlang sieden , und ruhrt es damit es sich nicht anhänge.

Wann dises Mets wol ausgesprungen und auf geschwellen ist, so wirst man in den haffen oder Kesel, 10 Pfund in sehr kleine und sehr dunne Stute geschnitten Brod, welches sich durch das kochen vollkommen mit dem gemelten Reis verzmist und mit dem Wasser worin das Reis gekocht worden ist, vereiniget. Hernach fügt man über dises nach 10. Maaß-Milch ben, und rühret alles über dem Feuer, die die Milch das Reis durchs drungen hat.

In diese quantitet Wasser und Milch wirste man 16. Loth-Salz und 2. Loth-Pfesser.

Wann die Milch rar ift, so kann man 20. Loth nuß oder oliven obl an three statt brauchen.

Man theilet das ganze gefoche nicht in theile ab, dis alles erfaltet ist, und dise Nahrung die festigkeit einer art Bren bekomen hat, in welchem sich das Reiß allein nach in form der Körner er hait.

Ein halb Pfund von dieser Rahrung, sattiget mehr als Ein und ein halb pfund Bred,

Die darzu nothige Cachen toffen nach dem jezigen hohen Preif, ber lebens Mittlen wiefolget.

图 中国 建苯甲酚 等。	Gulden	Rreuzer.
10. Pfund Reif apf. 9. fr. r	nacht i.	30.
10. : Brod 10.	, I.	40.
10. Maaß-Milch 3.	*	30.
Salz, Pfeffer und Holtz	3 /2 - 9/1	25.
Fur 70. Perfonen, auf die Per	fen 3. und	ein halben
Er gerechnet macht a Gent		以称为 ,发金数

Die jenige welche nicht auf einmahl so vil wie oben sieht kochen wollen, konen die Portlon mit ringer mühe verkleinern, zum Exempel für 7. Persobnen, nurde man 1, 9 fund Reiß, 1. Plund Brod, ein Mags. Wilch, 6, Mags. Wasser u. 1. w.

Richtige